

## **Kantate 10. Mai 2020 Kolosser 3, 12-17**

Kommt, liebe Gemeinde wir kleiden uns heute neu ein. Zieht den neuen Menschen an – dann müssen wir uns kein frommes Mäntelchen umhängen. Ja, ich weiß schon, mancher hängt sich in postmoderner Zeit auch ein unfrommes Mäntelchen um. Jedoch, wer sich neu einkleidet, der muss auch etwas Altes ablegen. Was tauschen oder vertauschen wir denn da?

***Eva Strittmatter:***

***Glaubenskrise  
Von perfekten Radarsystemen umstellt  
Augen und Ohren atmosphärisch weit offen-  
Haust jeder also in gehüteter Welt  
Aus Leben und Sterben und Zweifeln und Hoffen.***

***Wenn man das Überauge denkt  
Und das Überohr, das uns belauscht,  
fragt man sich: Wofür haben wir Gott verschenkt  
wogegen nur haben wir ihn eingetauscht?***

Liebe Gemeinde, der Kleidertausch. Bild für unseren Lebenswandel überhaupt. Eva Strittmatter, die 2010 ihren 80.Geburtstag hatte. ( 2013 Gestorben ) Der Predigttext spricht von eingetauschten Kleid. Ich will sie nicht und muss sie fromm reden, doch woran glaubt, wer nicht glaubt? Dafür ist in allem die große Sängerin der Menschenliebe allemal eine gute Zeugin. Doch ich lese ihre Worte seit vielen Jahren gern und sie haben mir mit ihrer Behutsamkeit, und Güte, Zorn und Selbstzweifel oft viel bedeutet. Gute Impulse waren sie mir oft, Zuflucht und Hoffnung aber sie mir nicht geworden.

Also: Womit ist einer bekleidet, in welchem Mantel steckt sie. Und du und ich? Zieht den neuen Menschen an. Den erneuerten Menschen. Womit bist du bekleidet? Welches Kleid, wessen Kleid trägst du? Ein Mensch kann mit Sanftmut bekleidet sein, oder mit Güte, mit Barmherzigkeit. Und ein Mensch kann mit Bosheit, mit Hass oder mit Gewalttätigkeit bekleidet sein. Dort wird sinnfällig, dass das Äußere und das Innere viel mehr zusammengehören, als manchmal eingestanden wird. Sicher, es gilt als kleinster gemeinsamer Nenner, dass nach Äußerlichkeiten keiner beurteilt werden soll, weil die inneren Werte zählen. Angeblich, nur gelingt uns das auch? Richtig bleibt es allzumal.

Wir können eben nicht fein säuberlich in zwei Hälften geteilt werden. Inneres und Äußeres. Wenn jemand, zumindest auf Dauer, unglücklich ist in seiner Seele, wird man ihm das ansehen und anmerken. Was will also der Kolosserbrief? Kenntlich bleiben, überall.

Als Kirche und als Christen kenntlich bleiben und sich nicht verstecken. Wir dienen doch in „der Kirche“ keinem anderen Herren Christus „als in der Welt“. Oder anders: Der Gottesdienst des Alltags ist, was den

Adressaten Jesus anbetrifft, kein anderer Gottesdienst als der sonntägliche.

Die Bibel sagt uns von unserem Lebenskleid als Christen. Weil das schöne österliche Kleid von Christus stammt, weil wir schon in der Taufe, weshalb man ja in vielen Gemeinden das sog. Westerhemd benutzt, mit dem neuen Leben bekleidet sind.

Sozusagen aus der Not eine Tugend macht und für nichts und niemanden mehr kenntlich bleibt; kenntlich bleibt **als Christ**? Der Mantel Christi, das neue Kleid ist ein Kleidung, aber keine Verkleidung. Es ist nicht das Tuning nur fürs Auge, wo heute alles nur schön fürs Auge sein muss und unsere getunte Zeit nur noch das Auge befriedigen will. Hauptsache die Verpackung ist groß und schön.

Christus geht es um unsere Herzen. Das ist das Zentrum, mein Kern, mein alles, mein ganzes. Er ist Herr über mein ganzes Leben und nicht über ein bisschen Zeit am Sonntagmorgen. Christus will ja nicht etwas von mir, Christus will mich, ganz und gar. Nicht wir kleiden uns ein, sondern wir werden bekleidet, von Christus. Mit seiner Liebe, die größer ist und nicht so irrtümlich wie unsere. Mit seiner Barmherzigkeit, die größer ist, und nicht so partiell und auswahlhaft wie unsere. Mit seiner Güte, die größer ist und nicht wie unsere vielleicht auch mit einem Schuss Gleichgültigkeit. Mit seiner Demut, die größer ist als unsere und die Spielart der Unterwürfigkeit nicht kennt, sondern der Diene- Mut sich im Konfliktfall auch für die „Falschen“ einzusetzen.

### **Eva Strittmatter**

#### **Wege**

**Von den vielen falschen Wegen  
Diesen einen nicht zu gehen  
Von den vielen richtigen Wegen  
Den, mir gehört gehört, zu sehen,  
Ist so schwer, dass ich verzweifle.  
Weil ich weiß, es wird zu spät  
Irgendeinen Weg zu gehen  
Eh der Hahn nicht dreimal kräht**

**( a.a.O. )**

Zieht den neuen Menschen an. Das meint auch, es ist etwas abzulegen, etwas, das zu einem Christen nicht passt. Sind wir noch kenntlich? Unsere Kinderkleider passen ja nicht mehr. Hier aber meint es nun wirklich metaphorisch: Wir tragen ein Kleid, das wir uns nicht selbst gewählt haben.

Wir greifen aber darauf zurück. Hier hat das Bildhafte und Metaphorische vom Kleidtragen seine Grenze. Denn das Kleid meint das Handfeste und Gegenständliche. Glaube soll ja Gestalt gewinnen, Frucht bringen und nicht nur ein Gefühl im Herzen sein. Christus hat euch bekleidet mit

Glauben, mit Zuversicht, Güte, Barmherzigkeit. Ihr sollt kenntlich bleiben. Versteckt euch nicht. Wir können uns nicht mehr leisten, Christus zu verschweigen. Ihr müsst zwar nicht ständig exponiert auffallen wollen, das machen nur Angeber, aber Christus hat euch tüchtig gemacht und mit allem Guten dazu ausgerüstet, dass ihre euren Glauben und eure Erfahrungen mit Jesus Christus lebt.

Kenntlich bleiben. Und zwar kenntlich bleiben als Christen. Mit Herzen, Mund und Händen. Denn was wir nicht leibhaftig vollziehen, das wandert auch aus unserem Herzen aus. Barmherzigkeit, Güte, Liebe.

**Eva Strittmatter**

**Güte**

**Ich bin seit langem nichts als Spiegel  
Reflektor für ein Kinderglück  
Und führe mich an kurzem Zügel,  
Und kann nicht vor und nicht zurück.**

**Ich weiß die Dinge, die mir fehlen,  
Und die zu werden, die ich will.  
Aber die Kinder zu bestehlen,  
Gelingt mir nicht. Ich halte still...**

.....

**Nach so viel Jahren voller Leben  
Und Zweifeln weiß ich eins gewiss:  
Würde es keine Güte nicht geben,  
Ginge durch die Welt ein Riss.**

**Wir würden stürzen und versinken  
Wären nicht gute Menschen da  
Die geben dem, der Durst hat, trinken  
Und sagen, wenn man sie braucht, Ja!**

Güte rettet gar nichts. Aber nur Güte kann etwas retten. Erträgt einander. Mehr muss nicht sein. Das ist nicht wenig, es ist fast alles. Versuche nicht die Welt zu retten. Denn das ist schon geschehen. Lass dich umfassen und bekleiden, was Christus dir gibt ist vollkommen und gut. Was der mir gibt, ist immer größer und weiter als und mein eigenes Erkennen, Bitte und Verstehen. Glaube ist immer zum Reinwachsen noch, der Mantel ist uns immer noch stets ganze Nummern zu groß, denn er ist größer als unser Herz, weil Christus mir immer voraus. Schweigen ist Silber, Singen ist Gold. Dass unsere Sprache sei wie Efeusamen, hingestreut vor die Kellerfenster unsere Angst, wuchernd ins Dunkel. ( *Gedichte aus „Wildbirnenbaum“*  
*Aufbau 2009; S. 25,.38,100*)